



Die Österreicher sind viel länger vital als früher, die Lebenserwartung stieg weiter. Foto: Mev-Verlag

Tirols Kosten für die Pflege explodieren

Neben Gesundheit und Pensionen ufern auch die Kosten für die Pflege älterer Menschen aus. Private werden mehr zahlen müssen.

INNSBRUCK (va). Im heimischen Sozialsystem ticken wegen der steigenden Lebenserwartung gleich mehrere Finanzbomben, wurde beim gestrigen Ibet-Expertentalk in Innsbruck klar. „Im Jahr 2010 werden bereits fast 50.000 Tiroler über 75 Jahre alt sein, Tendenz steigend“, sagt Tirols Allianz-Versicherung-Chef Hubert Hotter. Das Land Tirol habe 1997 rund 50 Mio. Euro für Alten- und

betont Hotter. Der Rest komme von der öffentlichen Hand und von Verwandten, die zur Kasse gebeten werden. Mit nur 15% privater Vorsorge liege Tirol im Österreich-Schlussfeld.

Viel mehr Super-Alte

Für den Chef des Zentrums für Wohlfahrtspolitik und Sozialforschung, Bernd Marin, wird es immer mehr Super-Alte sogar mit 100 und mehr Jahren geben. „Österreich liegt in der Weltspitze der Langlebigkeit.“ Das Alter allein sage noch nichts über den Pflegebedarf, weil die Leute auch länger als früher gesund seien. Nur 3% der Alten seien in Heimen, das Gros werde zu Hause gepflegt. „Geld allein pflegt nicht.“ Marin erwartet viel mehr mobile Betreuung und auch ein noch stärkeres Auseinanderklaffen „zwischen Armen-Versorgung und Luxus-Residenzen“. Weil die öffentlichen Kassen ausgereizt sind, werden Private laut Marin künftig selbst mehr zahlen müssen.



„Im Haushalt sind viele Männer lebenslange Pflegefälle.“

B. MARIN

Foto: Parigger

Pflegeheime ausgegeben, im Vorjahr waren für die 75 Heime bereits 80 Mio. Euro nötig.

146 Mio. Euro nötig

Bis 2010 will Tirol die Zahl der Heimplätze um 1459 auf 6259 aufstocken, was 146 Mio. Euro verschlingen werde. Der durchschnittliche Monatstarif in den Tiroler Heimen liege bei 1000 bis 2800 Euro. „Davon zahlen die Pflegebedürftigen selbst nur ein Drittel“,

Für Remo Schneider, Geschäftsführer der SeneCura (betreibt österreichweit 22 Pflegeheime, keines davon in Tirol) verhindere Tirol mit strengen Gesetzen private Betreiber. Schneider fordert den Einstieg von Privaten über so genannte Private Public Partnerships (PPP). Eine Privatisierung von Alten- und Pflegeheimen sei aber nicht nötig.